

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	13.09.2016

Kennzahlenvergleich bundesdeutsche Großstädte "Hilfen zur Erziehung" 2015

Wie in den vergangenen Jahren beteiligt sich die Stadt Köln am Kennzahlenvergleich in Arbeitsfeld „Hilfen zur Erziehung“ auch in 2015.

Am Vergleichsring nehmen alle bundesdeutsche Großstädte mit über 500.000 Einwohner, mit Ausnahme der Stadt Duisburg, teil.

Die Verwaltung hat als Anlage dieser Mitteilung eine Zusammenfassung der wichtigsten Tabellen aus den insgesamt 142 Seiten starken Bericht erstellt.

Folgende zentrale Ergebnisse wurden ausgewählt:

1. Leistungsdichte Hilfen insgesamt

Die Folie zeigt das Verhältnis aller laufenden Hilfen pro 1.000 Jugendeinwohner für die Jahre 2013, 2014 und 2016 auf. Das Jugendamt Köln liegt mit 51,8 Hilfen pro 1.000 Jugendeinwohner über dem Durchschnitt aller Städte (41,5 Hilfen pro 1.000 Jugendeinwohner).

2. Leistungsdichten neu begonnen Hilfen

Bezogen auf die neu begonnenen Hilfen in den jeweiligen Jahren liegt die Stadt Köln ebenfalls über dem Gesamtdurchschnitt aller Städte.

3. Kosten pro Jugendeinwohner gesamt

Die Kosten aller Hilfen zur Erziehung liegen für die Stadt Köln in 2015 bei 687€. Dieser Betrag liegt leicht oberhalb des Mittelwertes aller Städte mit 672€.

4. Entwicklung Kosten pro laufende Hilfe

Im Mittelwert aller Städte kostet eine laufende Hilfe im Durchschnitt 16.545€. Der Vergleichswert für die Stadt Köln liegt bei 13.272€.

5. Kosten laufende Hilfen pro Hilfeart

Die Durchschnittswerte in den einzelnen Hilfearten können aus dieser Tabelle abgelesen werden.

6. Anteil der Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII an allen laufenden Hilfen

Zu den Eingliederungshilfen zählen auch die Hilfen für Schulbegleiter. Die Stadt Köln liegt mit einem Anteil von 24% über dem Mittelwert aller Städte, der bei 18,8% liegt.

7. Verteilung der Hilfearten

Die Tabelle zeigt den prozentualen Anteil einzelner Hilfearten an den insgesamt gewählten Hilfen aus.

Durch die Jugendverwaltung werden die zentralen Ergebnisse wie folgt bewertet.

- Die überdurchschnittliche Position der Stadt Köln bei der „Leistungsdichte“ erklärt sich unter anderem dadurch, dass die Stadt Köln, im Gegensatz zum Großteil der beteiligten Städte, im Kennzahlenvergleich alle unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) mitzählt. Da zukünftig alle Städte gleichermaßen durch das neue Verteilverfahren mit dem Thema befasst sind, ist in der letzten Sitzung angeregt worden, dass zukünftig alle Städte die UMA`s mitzählen. Damit wird die Stadt Köln zukünftig voraussichtlich einen Platz einnehmen, der näher am bundesdeutschen Durchschnitt der Großstadtjugendämter liegt. Die steigenden Zahlen im 3-Jahres Vergleich sind im wesentlichen auf die wachsende Personengruppe der UMA zurückzuführen.
- Die Entwicklung der Kennzahl „Kosten pro Jugendeinwohner“ ist für die Stadt Köln relativ stabil. Das ist angesichts der steigenden Ausgaben im Deckungsring Wirtschaftliche Jugendhilfe mit der Tatsache zu erklären, dass die Zahl der Jugendeinwohner im Alter von 0 bis unter 21 Jahren in Köln im gleichen Zeitraum kontinuierlich steigt. Angesichts der überdurchschnittlichen Leistungsdichte, werden die Werte „Kosten pro Jugendeinwohner“ nahe am Durchschnittswert als positiv bewertet.
- Maßgeblich bestimmend für die „Kosten pro laufende Hilfe“ sind zum einen die Höhe der vereinbarten Entgelte, die gewählte Betreuungsform und Intensität einer Hilfe sowie die Laufzeit der gewährten Hilfen.

Aus Sicht der Jugendverwaltung spiegeln die Ergebnisse im Kennzahlenvergleich

- eine intensive Verhandlungsstrategie bei den vereinbarten Entgelten
 - eine konsequente Verlaufsplanung der gewährten Hilfen
- wider.

Insbesondere die vereinbarten Grundsätze im Rahmen der Steuerungsmaßnahmen des Jugendamtes tragen bei den ambulanten Hilfen zu diesen Ergebnisse bei. So wurden die maximalen Laufzeiten für ambulante Hilfen im Leistungsbereich beschränkt, der Einsatz von Ergänzungskräften sowie die durchschnittliche Intensität einer Hilfe festgelegt und mit den Trägern der ambulanten Erziehungshilfe vereinbart.

Die damit verbundenen Effekte wirken sich auf die Reduktion der Kosten pro laufende Hilfe aus.

Thema für die kommende Vergleichsringarbeit wird die Erschließung eines Vergleichs des eingesetzten Personals in den Jugendämtern im Verhältnis zu den gewährten Hilfen sein.

Insgesamt lassen die Ergebnisse des Kennzahlenberichtes in Hinsicht auf die Steuerungsmaßnahmen im Feld der Hilfen zur Erziehung auf eine ausgewogene Balance zwischen bedarfsgerechter Gewährung der beantragten Hilfen, bei gleichzeitigem Fokus und Bewusstsein auf die dafür aufzuwendenden Mittel, schließen.

Gez. Dr. Klein